

Struktureller Ausbau landeinwärts

► Der Hafen Antwerpen will sich durch eine engere Zusammenarbeit mit seinen Kunden stärker im Hinterland positionieren. Björn Verhoeven, Geschäftsführer der Hafengesellschaft Antwerpen: „Unser Hafen stößt an seine geografischen Grenzen. Eine Präsenz im Hinterland gibt uns die Möglichkeit, seine großen Vorteile, vor allem seine relativ weite Binnenlandlage maximal zu nutzen.“ So könnten dadurch schnell und unkompliziert zusätzlich räumliche Kapazitäten für hafenauffine Aktivitäten gefunden werden, die im Hafen selbst nicht mehr realisierbar sind. Darüber hinaus können schnellere und effizientere Hinterlandtransporte auch die Nutzung der Terminals und anderer Einrichtungen des Hafens optimieren. Schließlich würde durch schnellere Hinterlandverbindungen die gegenwärtige Situation der Congestions deutlich entspannt werden.



Grenzen erreicht: Der Hafen Antwerpen strebt jetzt eine stärkere Präsenz im Hinterland an.

Foto: Hafen Antwerpen



Reefer-Mekka: Am ECT-City-Terminal werden die Kapazitäten für Kühlcontainer erweitert.

Foto: Hamburg Süd

Ausbau in vollem Gang

► Rotterdam: Phase 2 für Euromax und neue Reefer-Kapazitäten

SEEHÄFEN. Noch vor Abschluss der ersten Bauphase des Euromax-Terminals erfolgte bereits die Vergabe der Bauarbeiten für die zweite Phase. Der Unternehmer kann mit dem Bau von 300 m zusätzlichem Kai und des Geländes für 17 Stacking Lanes für die Lagerung von Containern beginnen. Sobald die Entwicklung der Volumen es erfordert, wird die Terminalausrüstung bestellt. Mit Abschluss der ersten Bauphase sind seit dem 1. Januar 600 m Kai mit sechs großen Kaikranen sowie zwei kleineren für die Binnen- und Küstenschiff-Fahrt verfügbar.

Ab dem Zeitpunkt werden drei der acht Dienste der CKYH-Allianz abgefertigt. Mitte 2009 ist die gesamte erste Phase mit 1500 m Kai betriebsbereit und die Zahl der großen und kleinen Krane wird verdoppelt. Am ECT-City-Terminal wird derweil die Kapazität für Kühlcontainer um knapp 20 Prozent von 1100 auf 1360 Anschlüsse ausge-

baut. Man erwartet ein stetiges Wachstum bei Tiefkühl- und Kühlladung wie Fleisch und Obst, vor allem aus Südamerika. Künftig können die Reefer zudem auch dreifach, statt bisher zweifach, gestapelt werden. Das City-Terminal ist ein beliebter Ort für Reefer-Ladung, da der größte Teil für Ziele im Umkreis von 60 bis 65 km bestimmt ist. In einem Radius von 10 km befinden sich der Fruitport, das Auktionszentrum Barendrecht und das Tiefkühlzentrum von Eurofrigo. Daneben gibt es viel innereuropäischen Umschlag über das angrenzende Shortsea-Terminal.

Es schlägt jährlich ca. 1,1 Mio. TEU um, von und auf Schiffe bis etwa 6000 TEU. Wenn ein Dienst auf größere Einheiten umstellt, wird er zur Maasvlakte verlagert. Daneben ist der Nord-Süd-Verkehr relativ dynamisch. Seit Januar 2009 geht ein neuer Dienst von CMA CGM, Hamburg Süd und Hapag Lloyd in Richtung Karibik und Südamerika.